

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Vormarsch auf Zwangorod vom 17. bis 23. Juli 1915

Infolge der Ereignisse in Ostgalizien waren die russischen Truppen in Südpolen unter fortwährenden Kämpfen mit den nachdringenden Verbündeten langsam zurückgewichen und standen in dem Frontteil, der sich auf Zwangorod stützte, in den ersten Wochen des Monats Juli 1915 in einem großen Bogen südwestlich dieser Festung. „Die am weitesten vorgeschobene Stellung lag,“ nach den Ausführungen von Oberst Immanuel in seinem trefflichen Buche „Wie wir die westrussischen Festungen erobert haben“ (Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Berlin 1916), „am Nordufer der Krepianka in der Linie Solec an der Weichsel — Iłża, rund 50 Kilometer vor Zwangorod. Etwa zehn Kilometer weiter nördlich war, gleichlaufend mit der Krepianka-Stellung, der Abstand der Iłzanka, wieder zehn Kilometer gegen Zwangorod hin derjenige der Lucymia zur Verteidigung eingerichtet. Dann reihte sich näher an die Festung Stellung hinter Stellung, indem die hintere jedesmal der davorliegenden eine Aufnahme bot. Während diese Stellungen im Osten an der Weichsel eine Anlehnung besaßen, standen sie nach Westen und Nordwesten hin mit den Bachabschnitten in Verbindung, die teils in die Radomka, teils in die Weichsel unterhalb Zwangorod mündeten. Hier lagen von Osten nach Westen genannt die Linien der Pacynka, Leniwa, Zagodzanka hintereinander. Fast alle diese Wasserläufe sind sumpfig. Die wenigen Uebergänge waren von den Russen zerstört, die Höhen zu nachhaltiger Verteidigung nach allen Regeln der Befestigungskunst eingerichtet worden. ... Angesichts dieser gründlichen Vorbereitungen, denen gerade hier die Eigenart des Geländes in besonderer Weise entgegenkam, befand sich die Armeeabteilung Wojsch auf ihrem Vormarsch gegen die Weichsel vor keiner leichten Aufgabe. Ihre Truppen waren so verteilt, daß sich auf dem linken Flügel im allgemeinen österreichisch-ungarische, auf dem rechten vorwiegend deutsche Truppen befanden.“

Bis Anfang Juli 1915 hatten die Verbündeten die Russen bis an die Linie Solec—Iłża—Radom zurückgetrieben, dann aber den Vormarsch unterbrochen, um eine wirkliche artilleristische Bearbeitung der starken Stellung vorzubereiten und der auf dem östlichen Weichselufer vorgehenden Heeresgruppe v. Mackensen Zeit zu lassen, in gleicher Höhe mit der Armeeabteilung Wojsch zu kommen. Als dies Mitte Juli 1915 geschehen war, nahm auch die Armeeabteilung Wojsch den Angriff wieder auf.

Nach einem Bericht aus dem deutschen Großen Hauptquartier vom 6. August 1915 „hatte das zu diesem Zwecke aus Division Bredow verstärkte Landwehrkorps die stark ausgebaute und von einer Elitetruppe Rußlands, dem Moskauer Grenadierkorps, verteidigte Stellung nordöstlich Siemno am 17. Juli 1915 gestürmt. Der erste Durchbruch durch das feindliche Drahthindernis verdankt sein Gelingen dem heldenmütigen Entschluß der Leutnants Wilcke und Gerbing vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7 und des Leutnants Zoll vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6, die gefolgt von einigen ihrer Landwehrleute, sich im feindlichen Feuer eine schmale Gasse durch das Hindernis schnitten und den nachfolgenden Sturmtruppen den Weg bahnten.“

Der 18. Juli brachte die kräftige Verfolgung des Gegners bis an den Iłzanka-Abschnitt, dessen Nordrand wieder als starke Stellung mit Hindernissen ausgebaut war. Sie wurde in der Nacht zum 19. Juli bei Ciepelow und Kasanow durchbrochen. Unter sehr schweren Verlusten flüchtete das Grenadierkorps in den Schutz der östlich Zwolen in mehrmonatiger Ingenieurarbeit vorbereiteten Außenstellung der Festung Zwangorod, die seit längerer Zeit von allen russischen Gefangenen als uneinnehmbar bezeichnet war.

Der beispiellosen Angriffsfreudigkeit der von der Artillerie gut unterstützten schlesischen Landwehr gelang es in der Nacht vom 20. zum 21. Juli, auch diese Stellung einzudrücken und den Gegner in die engere Festungsstellung zurückzuwerfen. Ueber 7000 Ge-